

aussetz Rektor der Universität, und der Defen der philosophischen Fakultät, Geheimrat Schottke. Sie sprachen im Namen der Universität ihr herzlichste Beileid aus und überreichten ein herrliches Palmengebilde. Gleichartig aber teilten sie mit, daß in einer sofort anderweitigen Sitzung beschloffen worden sei, das Begräbnis des hochverdienten Gelehrten in feierlicher Weise auf Universitätskosten zu veranstalten und auch später einen würdigen Denkstein auf das Grab zu setzen. Sie boten nun Kanes, als einziger Erbin, um ihr Einverständnis. Mit diesem Takt nahm sie an. Sie gönnte so sehr ihrem geliebten Vater alles Schöne und Beste auf seinem letzten Wege, und sie selbst war so arm.

Aber hatte sie die tausend Mark, die der Vater ihr geerbt gegeben, aber das war auch alles, und es waren viele Schulden zu bezahlen. So war sie glücklich über diesen Ausweg, auf den sie heimlich geschafft hatte. Sie wußte nicht, daß Geheimrat Gramsch, dem gegenüber sie so offenherzig gewesen war, den Gedanken angeregt und gefördert hatte.

Am Abend kam Tante Christine. Sie hatte nicht nochmals besucht, so daß Kanes sie nicht von der Bahn abholen konnte. Pöhllich hielt eine Droschke vor dem Hause, und ehe noch Kanes die Treppen hinuntersteigen konnte, da war die Tante schon oben, und das Mädchen lächelte sich von zwei starken Armen ergriffen und an einen vollen Gulden gepreßt.

Tante Christine war eine sehr große und starke Frau. Ihr wenig schönes, aber sehr energisches Gesicht war stark geübert, und ein fundierter Blick, als Kanes ihn besch, hatte wohl auch das jugendliche Rot ihrer Wangen für nicht ganz eck gehalten.

Sie trug eine gewaltige Artur von sehr hellblonden Haaren, das wohl auch nicht in dieser Farbe auf ihrem Haupte gewachsen war, und ein äußerst elegantes Trauerkleid, von dem eine sehr große Brillantbroche auffällig abfiel.

„Nun guten Abend, mein liebes Kind. Du siehst, ich bin, so schön es möglich war, hierher geeilt, um Dir beizuhelfen. Irreilich mußte ich auch in Hannover Station machen, um mir Trauertafel zu kaufen, denn hier in Göttingen bekommt man doch wohl nichts Schönes.“

Kanes war völlig verwirrt. Tante Christine in einer anderen Welt lebte, als sie, wußte sie ja. Aber vor diesem Kolossalweib mit den geübten Wangen und den hellblonden Haaren, die nach dem Alter ihrer Trägerin doch sicher begründeten Anspruch auf ehrwürdiges Grau hatten, empfand sie fast Furcht.

„Ich danke Dir, liebe Tante, daß Du gekommen bist.“

„Es kann sehr schaden, um so lauter antwortete Frau von Pöser: „Das war selbstverständlich. Du wirst sicher meine Hilfe brauchen, und das weiß jeder, der mich kennt, daß ich hier gern bereit bin, zu helfen. Geld habe ich auch mitgebracht, denn Du wirst es nötig haben. Dein Vater war doch nur ein armer Professor, und anhandig begabten soll mein Schwager vor allen Dingen werden.“

Es war Kanes, als hätte sie einen Schlag in das Gesicht bekommen. „Verzeih, Tante, Du irrst. Im übrigen hat die Universität um unser Einverständnis arbeiten, die Bekämpfung auf ihre Kosten vorzunehmen zu dürfen.“

Tante Christine setzte sich entsetzt hin. „So weit leid ich, daß ich die öffentliche Wohlfahrt in Anspruch nehmen muß? Das geschieht natürlich nicht. Lieber beachte ich alles.“

Kanes starrte an allen Gliedern. Am liebsten hätte sie das große Weib aus dem Hause gewiesen. „Verzeih abermals, aber es ist eine ganz besondere Ehre, die nur hervorragenden Gelehrten zuteil wird, und nicht, wie Du annehmen scheint, ein Kämmerer. Dazu wäre auch kein Grund, denn Vater hatte mir erst gestern tausend Mark gegeben, da mir gerade für mehrere Monate in die Schweiz gehen wollten.“

„So? Na, wenn es eine Ehre ist, dann meinetwegen. Aber Herrgott, Kind, daß ich in die Welt geh. Du hast ja nicht einmal Trauerkleidung an? Schau hier in einem braunen Kleid herum und nebenan liegt dein toter Vater!“

Kanes erblaßte. Wahrhaftig, daran hatte sie überhaupt noch gar nicht gedacht. Sie trug noch das braune Reisekleid, das sie gestern zur Nachfahrt gewählt hatte. Sie hatte noch nicht Zeit gehabt, an Neuherstellungen zu denken.

„So kommt Du nicht auf die Straße. Wo ist denn hier ein Geschäft? Ich werde sofort hinmachen und Dir eine Anzahl Kleider zur Auswahl herbeibringen. Oder gibt es hier überhaupt nichts?“

„Das wäre sehr lieb von Dir, Tante, denn Du hast recht, ich kann ja gar nicht ausgeben, und zum Schiden habe ich niemand.“

„Wo ist denn überhaupt dein Dienstmädchen?“

„Ich habe es gestern für die Dauer unserer Reise in ihre Heimat entlassen.“

„Wo mo bekommt ich, was Du brauchst?“

„Bei Gräbner in der Weinbergstraße. Es sind nur ein paar Schritte.“

Tante Christine nahm ihren eleganten Sonnenhut und raufische Hingut. „Aber bitte, Tante, etwas recht Einfaches.“

Lieder für die Toten.

Von Käthe Damm.

Eine Fülle von Totenliedern haben uns die letzten Jahre, die Jahre des Kampfes und Sterbens Tausender von Jünglingen und Männern, die auf des Lebens Höhe standen, gebracht. Neue zu den alten. Denn so war es schon, seit Ronia Saul den Tod des Abisalom beklagte:

„Mein Sohn Abisalom — mein Sohn, mein Sohn, wolle Gott, ich wäre für dich gestorben.“

Totenklagen — Totenlieder — unerwehlt ist ihre Fülle! Um einzelne Menschen sind sie gesungen, um gefallene Soldaten, um früh verstorbenen Kinder, Jungfrauen und Jünglinge, sie sind gesungen von Dichtern, nachempfunden von gefühlvollen Hinterbliebenen, zum Gedächtnis derer, die aus ihrer Mitte der Tod hinweggenommen hat. In diesen Totengesängen, namentlich denen der Kriegszeit, haben sich Berühmte und Unberühmte verknüpft, von dem Schüler eines Großherzoglichen Gymnasiums an, der im September 1914 das schöne Lied „Für uns“ zur Gedächtnisfeier eines gefallenen Lehrers dichtete, bis zur einfachen Frau des Volkes, die irgendein bekanntes Totenlied umdichtet, ergänzt, verändert, mit anderen zusammenstellt, um es, wie sie denkt, wirklamer und schöner zu machen. Mögen sie aber aus welchen Gedanken immer heraus entstanden sein: eins haben sie alle gemeinsam, das innerlich wahre Empfinden, das jeder fühlt, der sie hört.

„Ernt und still greift es uns ans Herz, wenn aus jungen Reden das alte Paterlied erklingt:“

„Morgenrot — Morgenrot — Leuchtest mir zum frohen Tod —“

Und doch bringt uns alle ja jeder Tag einen Schritt dem Grabe näher, wie es Epitta, der Lieberdichter, in schlichten Reimen singt:

„Sing' mir das Lied vom Sterben,
Das alte Pilgerlied —
Weil deine Straße täglich
Dem Tode näher zieht,
Mag es dich mild und freundlich
Die Glockenton umwehen:
Sie lauten dir zum Sterben —
Doch auch zum Auferstehen!“

Die kurze Sonne Zeit, die uns hier beschiedet, ist uns daher noch so wertvoll, daß eine Wohnung zur Liebe, der höchsten Form stiftlicher Vollendung:

„O Lieb, so lang du lieben kannst —
O Lieb, so lang du leben magst —
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern siehst und klagst —“

Ganz in die Tiefe der trauernden Seele hinein steigt Anette von Trobe, Quälhoff in ihrem wunderbaren Liebes:

„Es gibt Gräber, wo die Klage schweigt,
Und nur das Herz von innen blutet,
Rein Tropfen in die Wimper fliehet
Und doch die Lina drinnen flutet;
Es gibt Gräber, die wie Winternacht
An unserm Horizonte hehn
Und alles Leben niederhalten,
Und doch, wenn Abendrot erwacht,
Mit ihren goldenen Wägelchen wehn
Die milde Seraphinenköpfe.“

Schöne Worte hat der nicht allgemein bekannte Dichter Seidl, der besonders das still-häusliche Leben, die Familie, idyllische Natur Schönheiten in dem Kreis

Offene Stellen

... Buchdruckerei, Hilfsarbeiter gesucht, Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38.

Installateure

... auf Wasser- und Abwasseranlagen für Krankenhäuser, Villa, stellt noch ein.

Junger Mann

... als Kaufmann ausbilden will, mit besserer Schulbildung (Handelschule) für elektrotechnisches Bureau ab Ostern 1917 gesucht.

Verkäufer

... in Regensburg, Offert. mit Zeugnisabschr. u. Bild erb. an Carl Börner, Braunklein 1. Str. 10.

erfahrener Mann

... für gärtnerische Arbeiten u. Obstbaupflanzen, bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht.

Gärtner

... seinen Frau im Garten mit arbeiten muß.

von Walfen

... Rittergut Alsenroth, Post Aretzsch.

Mechaniker

... sucht Fischer & Rittner, G. m. b. H., Königstraße 12.

Tüchtiger Kaufmann

... zur Unterstützung des Geschäftsführers zu sofortigem Eintritt in dauernde Stellung gesucht.

Herrn

... zum sofortigen Eintritt. Derselbe muß mit Hand anlegen und lebergewandt sein.

Koch

... mit guten Zeugn. sofort gesucht. Restaurant Victoriahaus.

Berwalter

... wegen Einberufung des jetzigen Suche sofort oder 1. Januar 1917 jüngeren

Berwalter-Gesuch

... Suche für meine 300 Acker große Wirtschaft zum baldigen Eintritt einen militärfreien, praktischen Berwalter.

Maschinen-Schreiberin

... mit guten Stenographiekenntnissen für sofort gesucht.

als Stütze

... gesucht. Selbige muß ein 7jähr. Kind mit bejorgten und in christlichen Arbeiten bewandert sein.

Stellengesuche

... Älteres Fräulein, Mitte 40er, erf. im Kochen, Haushalt usw., sucht selbst. Stellung.

Geldverkehr

... M. 100000 Rittergutshypothek

... an allererster Stelle auf Gut in Schlefien, 700 Morg., in bester Pflanzlage und gutem Boden.

Geld

... auf Möbel Leihen Rudolph & Co., Böttelmann-Str. 29.

Miet-Angebote

... in gütiger Geschäftslage mit geräumigen Nebenräumen.

heller Laden

... in gütiger Geschäftslage mit geräumigen Nebenräumen.

Grundstücks-An- u. Verkäufe

... in Nordwestböhmen zu verkaufen. Angebote unter Kennwort „Zukunft 1000“ an J. Kern.

Landhaus

... mit gr. Garten in Habelsch, für 1 ab 2 Familien passend.

Ritterguts-Berpachtung

... Das Rittergut Wingenborn, an Stat. Frankenstein (Bahn Dresden-Chebnitz), 221 ha groß.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie

... 110000 Lose, 55000 Gew. 20 801 000 Mk.

Krankenfahrstühle

... in bester Ausführung, Stahlkonstruktion, für Zimmer und Straße.

Krankenselbstfahrer

... in bester Ausführung, Stahlkonstruktion, für Zimmer und Straße.

Krankenselbstfahrer

... in bester Ausführung, Stahlkonstruktion, für Zimmer und Straße.

Pelze

... Durch rechz. grös. Einkäufe bin ich in der Lage, feine Kragen, Mütze, Stolas in jed. Fellart u. Preislage.

Harmonium

... herliche Tonfülle, 6 Reg., mit Harmonika-Apparat (sofortiges Spiel ohne Potentennials) für 250 Mk.

Silber, Brillanten, Blaudrucke

... Schmied, Umarmplatz 1, 2